



## Am Wegesrand:

### Rüdiger Kruse

**D**ie Bundestagswahl im September wirft – nein, nicht ihre Schatten voraus! Stattdessen sorgt der bevorstehende Wahlkampf dafür, daß die Straßenränder wieder durch Stellschilder mit Ankündigungen von Parteiveranstaltungen verunstaltet werden. Für die CDU in Hamburg-Eimsbüttel bemüht sich Rüdiger Kruse um Mandat und Pfründe eines MdB. Wer ist Rüdiger Kruse?

Kühn erhebt sich sein Blick, und eine Fassade der Grindelhochhäuser bietet den Hintergrund. Solcher Hintergrund erheitert, denn Kruse ist Geschäftsführer des Landesverbandes Hamburg der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, eine typische Lobbyistentätigkeit. Auf den Wald versteht er sich auch sonst. Unlängst mietete er für sich oder seinen Verein als Residenz das Forsthaus im Niendorfer Gehege, in städtischem Besitz. Der Förster muß seither – ja, wo wohl? – in einem Hochhaus wohnen.

Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft ist Rüdiger Kruse ebenfalls. In den Ausschüssen für

Haushalt, Umwelt, Vermögen und öffentliche Unternehmen wirkt er dort mit, nachdem er zunächst CDU-Sprecher für Nachhaltige Entwicklung war. Angesichts der hierbei zu erlangenden Kenntnisse eignet dieser Immobilien-Transaktion zumindest nach schwäbischem Dafürhalten ein "Geschmäckle". In Hamburg mag das anders sein. – Kruse wirbt mit dem Slogan "Eimsbütteler Kompetenz für Berlin" für seinen Wahlerfolg. Hat schon jemand von Eimsbütteler Kompetenz gehört? Sollte sie in solchen Vorgehensweisen bestehen?

In offiziellen Darstellungen seines Lebens gibt Kruse (\*10. Juli 1961 in Hamburg) erstaunlich wenig preis. Auf der Website der Hamburgischen Bürgerschaft ist ein Studium der Medizin verzeichnet. Hat er es abgeschlossen? Nicht einmal der Beginn seiner Tätigkeit in der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald ist genannt, schon gar nicht sein Weg in diese Position. Eine andere Website verzeichnet für seinen beruflichen Werdegang lakonisch ein k.A.: "keine Angabe". – Ein knapp Fünfzigjähriger wird außer dem Deutschen Wald doch noch einige weitere Lebensstationen hinter sich gebracht haben – in Niendorf und Eimsbüttel oder gar darüber hinaus.

Nachdem die CDU Eimsbüttel Rüdiger Kruse am 3. Februar 2009 mit einer Stimmenfülle von 95 Prozent der wahlberechtigten Mitglieder der entsprechenden Versammlung, an der ungefähr 80 teilnahmen, gekürt hatte, freute sich der CDU-Kreisvorsitzende Wolfgang Beuß: "Rüdiger Kruse ist unser Mann für Berlin!" Dieser meinte seinerseits: "Wir wollen (...) dafür kämpfen, den Wahlkreis Eimsbüttel für die CDU direkt zu gewinnen."

Kämpfen "wir" also, und der Berichterstatter ist gespannt, ob ihm dieser Kandidat als Person oder mit seinem Programm noch genauer bekannt wird. "Eimsbütteler Kompetenz" stimmt neugierig, und wer die Bürger eines Wahlkreis es direkt für sich einnehmen will, der sollte auch in seinem Programm Eigenständiges und Unverwechselbares aufweisen, das über die allgemeine CDU-Programmatik, wenn sich die überhaupt fassen läßt, hinausgeht.

Allerdings sieht das nicht danach aus. Mit dieser aufwendigen Plakataktion auf Stellwänden wirbt Kruse für Interesse an einer einstündigen (!) Informationsveranstaltung mit ihm an irgendeinem Stand in Lokstedt, ausgerechnet wirbt er dafür in Rotherbaum. Schon lange rätselt der Berichterstatter, wie er im September wählen solle. Diesem CDU-Kandidaten wird er, nach bisherigem Dafürhalten, seine Direktwahlstimme jedenfalls nicht geben.